Gary Oates

Öffne mir die Augen, Herr

Gary Oates
(mit Robert Paul Lamb)

Öffne mir die Augen, Herr

Wie wir mit Gott und seinen Engeln zusammenarbeiten können

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2011

© 2004 by Gary Oates Ministries, Inc.

Originally published under the title: „Open My Eyes, Lord“

© der deutschen Ausgabe: 2011 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985, entnommen.
Weitere Bibelübersetzungen:
[Lu84]: Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984,
[EÜ]: Einheitsübersetzung 1980,
[Schl]: Schlachter 2000,
[Hfa]: Hoffnung für alle, Basel und Gießen, 1983,
[MNG]: Die Heilige Schrift, übers. von Hermann Menge, Stuttgart, 1994
[AMP]: Direkte Übersetzung aus der „Amplified Bible“, Copyright © 1954, 1958, 1962, 1964, 1965, 1987 by The Lockman Foundation.

Hervorhebungen in den Bibeltexten und Zitaten stammen vom Autor. Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Übersetzung: Esther Middeler
Lektorat/Satz: Manfred Mayer
Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de
Foto: istockphoto
Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-55-2

Bestellnummer: 359255

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien
Postfach 41 70
D-76625 Bruchsal
Tel.: 07257 903396
Fax: 07257 903398
info@gloryworld.de
www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Stimmen zum Buch

„Öffne mir die Augen, Herr", das neue Buch von Gary Oates, nimmt einen im wahrsten Sinne des Wortes gefangen. Es ist nicht nur theologisch klar fundiert, sondern auch faszinierend zu lesen.

Was er erlebt und erkannt hat, transportiert das Herz Gottes, das alles entzündet, was mit ihm in Kontakt kommt. Die Geschichte von Garys Begegnungen mit dem Herrn hat sich auch auf meinen eigenen Hunger nach Gott ausgewirkt.

Seien Sie also auf der Hut. Diese Sache ist ansteckend!

Bill Johnson
Pastor und Autor, *Bethel Church*

Dies ist das erste Buch, das ich gelesen habe, das einem in praktischen Schritten zeigt, wie man Vertrautheit mit dem lebendigen Gott erlangt.

Gary Oates reizt einen durch sein übernatürliches Leben mit Gott nicht nur zur Eifersucht, sondern ermutigt einen auch, selbst in dieser besonderen Intimität zu leben.

Sid Roth,
Radio- und Fernsehsprecher

Ich konnte dieses fantastische Buch nicht aus der Hand legen! Ich lachte und weinte, als der Heilige Geist mich durch diese gesalbten Geschichten berührte. Wenn Sie sich ein tieferes Leben im Heiligen Geist wünschen, dann ist dies Ihr Buch! Diese Berichte von Engelsbegegnungen werden in Ihnen den Hunger danach wecken, Ihre eigenen zu erleben. Sie werden gesegnet werden.

Dr. Heidi Baker
Gründerin und Leiterin von „Iris Ministries"

Als Gary mir sein Buch gab, versprach ich ihm, es mir in den folgenden Tagen anzusehen. Am gleichen Abend begann ich, schon im Bett liegend, darin zu blättern. Ich war wie gefesselt und bereits bei Seite 65, als ich schließlich einschlief. Am nächsten Tag las ich es zu Ende.

Ich bin bereits durch viele Dinge gesegnet worden, aber dieses biblische Studium über den Dienst der Engel hat mich zu Tränen gerührt. Nicht alles war neu für mich, aber mitten in der Trauer über meine vor kurzem verstorbene Frau hatte ich den wertvollen Dienst der Engel fast vergessen. An diesem Abend nahm ich das Vorhandensein der Engel einfach als gegeben an und empfing dadurch den Trost ihrer Gegenwart. Danke, Gary, dass du uns an deinen anhaltenden Erlebnissen im normalerweise unsichtbaren Bereich teilhaben lässt!

Jack R. Taylor
Präsident von „Dimensions Ministries“

Seit der Zeit von Offenbarung 4,1 (als der Herr zum Apostel Johannes sagte: „Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll …“) hat die Gemeinde die Einladung erhalten, höher und tiefer in den Bereich des Geistes zu kommen. In diesem Buch zeigt Gary Oates für viele den Weg auf, um eben dieser Einladung zu folgen.

„Öffne mir die Augen, Herr“ war spannend zu lesen und weckte in mir den Hunger, den geistlichen Bereich mehr zu erleben. In dieser besonderen Zeit ist Gott wirklich dabei, unsere Augen zu öffnen. Danke, Gary, dass du bereit warst, das Risiko einzugehen, dich auf die unbekannten Abenteuer des himmlischen Bereichs einzulassen.

Michael Ellis
„Nehemiah Ministries”

Inhalt

Vorwort (Randy Clark) 15

Vorbemerkung 21

1 Das Gebet 25

2 „Hinauf ist besser …“ 29

3 „Herr, ich will mehr von dir …“ 37

4 Engel in Rio und Atlanta 45

5 Der Dienst der Engel 59

6 Echte Vertrautheit mit Gott 89

7 Das Gebet aus Römer 6,13 99

8 Ein Gebet der Übertragung 113

Anhang: Das Übergabegebet 117

Widmung

Für meine wunderbare Ehefrau Kathi, meine Partnerin, meine Mitarbeiterin und meine beste Freundin, die mit mir durch „dick und dünn" gegangen ist

und

für meine Eltern, Harmon und Ruby Oates, die bereits zum Herrn gegangen sind, für all die Jahre der Ermutigung, Unterstützung und beständigen Gebete.

Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

2. Könige 6,17

Dank

Danken möchte ich

- Randy Clark – dafür, dass er an mich geglaubt und mir die Gelegenheit gegeben hat, den Nationen der Erde zu dienen, und ebenso für seine vielen Gebete der Übertragung[1].
- Heidi Baker – dafür, dass sie mich inspirierte, ein leidenschaftlicher Liebhaber Gottes zu werden.
- Henry Madava – dafür, dass er dem Heiligen Geist erlaubt hat, durch ihn zu wirken, was sich mächtig auf mein Leben ausgewirkt hat.
- Mike Shea – dafür, dass er mir Römer 6,13 erschlossen hat. Dies war mit entscheidend für die bemerkenswerten Ereignisse, die in meinem Leben eingetreten sind.
- Robert Paul Lamb – meinem langjährigen Freund, der mir unermüdlich auf so viele verschiedene Arten dabei geholfen hat, dieses Buch Realität werden zu lassen. Danke, Robert, für deine Fachkenntnis beim Schreiben und besonders für dein Herzensanliegen, während des ganzen Prozesses Gott unablässig zu suchen.

[1] Anmerkung des Herausgebers: Mit „Übertragung“ ist hier gemeint, dass geistliche Gaben oder Fähigkeiten von einer Person an eine andere weitergegeben werden, so wie Timotheus etwas von Paulus empfing: „Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist“ (2 Tim 1,6).

Vorwort

„Öffne mir die Augen, Herr“, das neue Buch von Gary Oates ist eines der spannendsten Bücher, das ich seit langem gelesen habe. Es geht darin um Heiligkeit und um Vertrautheit mit unserem dreieinigen Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Gary und seine Frau Kathi hatten schon immer den Wunsch, eine enge, vertraute Beziehung mit Gott und einen heiligen Lebensstil zu pflegen. Nachdem Gary jedoch im Geist eine Begegnung mit dem Herrn Jesus hatte und sowohl seine als auch Kathis Augen geöffnet wurden, so dass sie Engel sahen, machten sie auf ihrem Weg mit Gott einen gewaltigen Sprung nach vorne.

Garys Geschichte ist sehr ungewöhnlich und ich bin sicher, dass es manchen schwerfällt, sie zu akzeptieren, aber ich selbst war dabei, als all diese Dinge mit ihm geschahen. Ich stand neben ihm in Volta Redonda in Brasilien, als er die erste dieser Erfahrungen hatte.

Ich weiß noch, dass ich ihn ansah und dachte: *Da passiert etwas mit Gary. Er befindet sich in einer Trance oder hat etwas Besonderes erlebt.* Ich sah, wie sein Körper rückwärts flog und dabei mehrere Stuhlreihen und fast auch noch einen Pastor umstieß, als sein Geist wieder in seinen Körper zurückkehrte.

Ich erinnere mich daran, wie er zitternd und mit Tränen in den Augen am Boden lag. Ich kann diese Geschichte also bestätigen. Ich bin ein Zeuge dessen, was Gary geschrieben hat, und von noch mehr. Er hat nicht alle seine Erlebnisse erzählt, in denen er in die geistliche Welt hineinsah.

Sie mögen denken, dass auch ich leichtgläubig bin und dass wir beide hinters Licht geführt wurden. Lassen Sie mich Ihnen erklären, warum ich Garys Geschichte glaube. Wir wa-

ren im Jahr 2003 in Manaus in Brasilien und dienten dort in der Gemeinde von Apostel Rene Terra Nova, einer Gemeinschaft mit 48 000 Mitgliedern. Das riesige Gebäude der Gemeinde hat 10 000 Sitzplätze.

Wir waren bereits fast eine Woche lang dort. Beim Gebet für die Kranken waren wir immer ähnlich vorgegangen. Diejenigen, die zu mindestens achtzig Prozent Heilung erfahren hatten, wurden aufgefordert, mit beiden ausgestreckten Armen zu winken. Am letzten Abend waren es neunzig Prozent der Anwesenden, die ihre Heilung bezeugten.

Worin bestand der Unterschied an diesem letzten Abend? Es war der Abend, an dem Gary mir erzählte, dass er Krieger-Engel gesehen hatte. Es war auch der Abend, an dem Gary sah, wie Feuer-Wirbelstürme über die Köpfe der Leute hinweg in den Raum hineinkamen. Der einzige Unterschied, den ich zwischen den 9000 Heilungen an diesem Abend und den etwa 500 an den anderen Abenden ausmachen kann, war die bezeugte Gegenwart der Krieger- und Heilungs-Engel.

Hätte Gary mir erzählt, was er gesehen hatte, und es hätte in der Anzahl der Heilungen keinen bedeutenden Unterschied gegeben, dann hätte ich es schwierig gefunden, an das zu glauben, was er zu sehen glaubte. Aber in unserem Fall sagte er es mir *vorab* – vor dem explosionsartigen Anstieg der Heilungen. Daher ist für mich die logischste Erklärung, dass er wirklich in den geistlichen Bereich hineinsieht.

Vielleicht ist es für mich einfacher, Garys Geschichte zu akzeptieren, weil sie mich zu meinen eigenen geistlichen Wurzeln zurückführt. Eines der wichtigsten geistlichen Ereignisse, das ich als Kind mitbekam, war, dass meine Mutter die Erfahrung machte, aus ihrem Körper herausgenommen und im Geist in den Himmel versetzt zu werden. Damals war ich etwa sechs Jahre alt.

Mein Vater war in dieser Zeit vom Glauben abgefallen. Aber meine Mutter war von ihrem Erlebnis so berührt, dass sie sich tagelang wie in einer Trance bewegte und vor sich hin murmelte: „Es war so wunderschön, es war so friedlich, ich will hier nicht bleiben. Ich will zurück."

Mein Vater war davon sichtlich erschüttert. Immer wieder sagte er zu meiner Mutter: „Du musst hierbleiben. Wir haben drei kleine Kinder und ich brauche dich.“ Aber immer wieder fing meine Mutter, überwältigt von der Größe dieses herrlichen Erlebnisses, zu weinen an und sagte: „Ich will zurück“ und drehte sich dabei um. Über vierzig Jahre lang war meine Mutter nicht in der Lage, über diese Erfahrung zu sprechen, ohne zu weinen.

Ich wuchs in einer baptistischen Familie auf, ging auf ein baptistisches College und später zum Theologischen Seminar der Baptisten. Obwohl ich als Baptist erzogen worden war, glaubte ich doch, dass konservative Evangelikale Erfahrungen mit Gott machen, die sehr übernatürlich sind. Ich war einfach zu vielen Baptisten begegnet, die solche Erfahrungen gemacht hatten, bevor ich je einen Pfingstler oder Charismatiker traf.

Während meines Studiums an dem baptistischen College schrieb ich eine Seminararbeit über „außerkörperliche Erfahrungen“. Im Zuge dessen ging ich in meine Heimatstadt zurück und interviewte drei weitere Leute, die ähnliche Erfahrungen wie meine Mutter gemacht hatten.

Einer davon war Carlton Brockett, ein Diakon der Baptistengemeinde, in die meine Familie ging. Ich las den Brief, den er während des Zweiten Weltkriegs an seine Familie schrieb. Darin schrieb er über sein Erlebnis, wie sich der Himmel vor ihm geöffnet hatte. Er war ein zutiefst geistlicher Mensch, der ebenfalls – selbst Jahrzehnte später – nicht über seine Erfahrung sprechen konnte, ohne dass ihm dabei die Tränen kamen.

Dann war da Hazel Phelps, seine Schwester, eine weitere Baptistin, die während der Hausarbeit aus ihrem Körper herausgenommen wurde. Bei diesem Erlebnis wurde ihr mitgeteilt, ihr Ehemann, für den sie über zwanzig Jahre gebetet hatte, würde gerettet werden. Ohne jemandem etwas zu sagen, ging dieser an jenem Abend mit ihr zur Gemeinde und gab Jesus sein Leben.

Während dieser Recherchen traf ich zwei Männer, die damals gesehen hatten, wie meine Mutter zu Boden fiel, als sie

in den Himmel mitgenommen wurde. Sie war aus einem Haus gekommen und wollte zu ihrem Auto gehen, kam aber nur bis zum Gehweg. Die beiden Männer erzählten mir, sie hätten bei ihr weder einen Puls feststellen können noch dass sie atmete. Sie sagten weiter, ihr Körper sei kalt geworden und das Ganze habe ein paar Minuten gedauert. Zum Zeitpunkt meines Interviews – ungefähr sechzehn Jahre nach dem Erlebnis meiner Mutter – standen beide Männer im geistlichen Dienst.

Ich danke Gott, dass meine Familie ihre eigenen Erfahrungen mit der Realität der geistlichen Welt gemacht hat. Unser Christsein drehte sich nicht nur um Wahrheiten aus fernen Zeiten, sondern wir rechneten fest damit, dass die Dinge, wovon die Bibel berichtet, nach wie vor in unserem eigenen Leben möglich und erfahrbar waren.

Meine Großmutter hatte einmal die hörbare Stimme Gottes vernommen. Er sagte ihr, sie solle in ein Schlafzimmer gehen und sie werde dort geheilt werden. Sie gehorchte, ging in das Schlafzimmer, begann zu beten und erlebte, dass ein großer Kropf verschwand. Als ich noch klein war, erzählte sie mir: „Es fühlte sich an, als würde eine heiße Hand in meinen Hals hineingreifen. Der Kropf verschwand sofort.“ Die Geschichte meiner Großmutter und auch die Erfahrung meiner Mutter weckten in mir den Wunsch, Gott persönlich und auf vertraute Weise kennenzulernen. Dieses geistliche Erbe erzeugte in mir ein Verlangen danach, nicht nur etwas über Gott zu wissen, sondern ihn zu *erleben*.

Ich bin froh, dass die Erfahrung, ihn zu spüren, von ihm besucht zu werden oder seine Stimme zu hören, nicht nur für Pfingstler oder Charismatiker reserviert ist, sondern allen seinen Kindern zusteht. Ich freue mich, dass der Text eines alten Kirchenliedes der Wahrheit entspricht: „Ich komme allein in den Garten, solange ich den Tau noch auf den Rosen spüren kann, und er geht mit mir und redet mit mir und sagt mir, dass ich sein Eigen bin.“ Begnügen Sie sich nicht mit einem Kopfwissen von Gott, wenn doch das Wunder, ihn in eigener Erfahrung zu „kennen“, unser Privileg als seine Kinder ist.

Man kann dieses Buch nicht lesen, ohne das Verlangen zu bekommen, Gott immer tiefer und intimer zu erleben. Ich selbst habe eine heilige Eifersucht in Bezug auf die Vertrautheit mit Gott, die ich im Leben von Gary sehe. Ich gebe mich nicht länger damit zufrieden, die Gegenwart von Engeln zu spüren, wenn sie in meine Nähe kommen. Ich möchte sie sehen.

Ich will die Erfüllung eines Wortes erlangen, das ich vor über zehn Jahren empfangen habe: „Ich will, dass deine Augen geöffnet werden, damit du siehst, welche Reichtümer ich für dich im Himmel habe – so wie Elisa betete, dass Gehasis Augen geöffnet würden."

Ich empfehle Ihnen, dieses Buch mit offenem Herzen und offenem Verstand zu lesen, und lade Sie ein, mit mir zu beten:

Öffne mir die Augen,
ich will Jesus sehen,
mich ausstrecken zu ihm,
und sagen: „Ich lieb dich."

Öffne mir die Augen, Herr. Ich möchte sehen. Ich will deine himmlischen Reichtümer für mich sehen.

Und so, wie Elisa für Gehasi betete, dass seine Augen geöffnet würden, bete ich für jeden, der dieses Buch liest, dass seine Augen geöffnet werden, so, wie ich dafür bete, dass meine eigenen Augen geöffnet werden.

In Jesu Namen. Amen.

Randy Clark
Global Awakening Ministries

Vorbemerkung

Ich habe mich eine ganze Weile mit dem Gedanken beschäftigt, ein Buch zu schreiben. Ehrlich gesagt, dachte ich nicht, dass es so wichtig wäre, meine Erfahrungen aufzuschreiben, und ganz sicher wollte ich nicht, dass sich aufgrund meiner himmlischen Begegnungen die Aufmerksamkeit auf mich richtet. Darum geht es in diesem Buch nicht.

Doch haben mich viele im Leib Christi darin bestärkt, dass ein Buch wie dieses gebraucht wird, in dem es nicht nur um meine Erfahrungen mit dem Übernatürlichen geht, sondern das auch eine klare Lehre enthält, wie man dazu kommt, sich in Gottes übernatürlicher Welt zu bewegen.

Hätten Sie mir vor Juni 2002 gesagt, meine Frau Kathi und ich würden einmal einen Dienst des Übernatürlichen ausüben oder gar ein Buch über solche Erlebnisse schreiben, hätte ich Sie für verrückt gehalten.

Doch während ich mit meinem Freund und Co-Autor Robert Paul Lamb über mein Leben sprach, wurde klar, dass Gottes Reden und Wirken in meinem Leben auf einen Tag hindeutete, an dem diese Art von Dienst hervorkommen würde. Zum Beispiel enthält mein tägliches Gebetstagebuch am 24. April 1974 einen Eintrag über folgendes Wort des Herrn: „Ich werde in die geistliche Welt hineinsehen: Engel und Dämonen sowie den Dienst der Engel."

Am 1. Dezember 1976, als der südafrikanische Prophet Robert Thom die Gemeinde in Gatlinburg in Tennessee besuchte, in der Kathi und ich als Pastoren dienten, betete und prophezeite er: „Herr, ich bitte dich, dass du ihnen einen übernatürlichen Dienst gibst, der die Massen erreicht ..."

Im Juli 1981, während eines Ordinationsgottesdienstes, gab jemand mit einer prophetischen Begabung folgendes Wort an

mich weiter: „Mein Sohn … du wirst eingeladen werden, zu reisen und zu lehren, und du wirst mit einer Gruppe von geistlichen Dienern unterwegs sein, um den Leib Christi zu lehren – nicht nur in diesem Land, sondern auch in anderen Ländern, in denen es eine große Not gibt …“

Nach einem 40-tägigen Fasten, das am 20. Juni 1997 endete, schrieb ich in mein Tagebuch: „Ich bin mir bei Folgendem nicht sicher, aber Gott schien zu sagen, dass wir mehr reisen werden. Ich bin ein introvertierter Mensch und kann nicht so gut öffentlich sprechen wie andere. Ich habe keine charismatische Persönlichkeit und ich bin ganz sicher auch weder ausgefallen noch kontaktfreudig. Aber der Herr sagte, es würde mehr um einen Dienst in den Bereichen Heilung und Wunder gehen. Das würde ich mir wünschen, aber ich weiß es einfach nicht.“

An diesem letzten Tag des Fastens wurde ich von einem plötzlichen, für Florida typischen Platzregen überrascht, als ich draußen spazieren ging. Der Herr sagte mir später: „Ich werde so plötzlich kommen wie der Regen. Du wirst nicht in der Lage sein, dem zu entkommen. Du wirst wissen, dass ich es bin.“

Selbst als Kathi und ich 2002 die ersten übernatürlichen Erfahrungen machten und sich uns ein weltweiter Dienst eröffnete, kämpfte ich immer noch mit dem Gefühl, für diese überwältigende Aufgabe ungeeignet zu sein. Die riesigen Hallen, in denen wir dienten, bildeten einen großen Kontrast zu den Gemeinden von ein paar hundert Mitgliedern, in denen wir vorher als Pastoren gedient hatten.

Es war während einer Gebetszeit in Brasilien mit Kathi und Tom Ruotolo, dass ich in Gottes Gegenwart hineinversetzt wurde und er mit mir redete. „Ich habe dich berufen, und ich werde es auch tun“, sagte er eindringlich.

Die Stimme klang sehr stark, voll und resonant und war mit nichts zu vergleichen, was ich zuvor gehört hatte. Sie ging mir durch Mark und Bein. Jedes Wort schien mein Sein zu durchdringen.

Welch eine Erleichterung! Es nahm den ganzen Druck von mir … das ganze Abmühen … all meine eigenen Anstrengungen … die ganze selbst auferlegte Leistung, die viele von uns erleben. Alles, was ich tun musste, war, zu lernen, Gott zu vertrauen, und er würde für alles sorgen. Nun hatte ich endlich die Sache mit ihm geklärt. Gott berief mich, und er würde das tun, was immer nötig wäre, um die Berufung zu erfüllen.

Ich bin ein lebendes Beispiel dafür, dass Gott unzulängliche Menschen für die überwältigenden Herausforderungen des Dienstes gebraucht. Doch in meinen Schwächen zeigt er seine große Stärke.

Heidi Baker, die vom Herrn mächtig unter den Nationen gebraucht wird, prophezeite über Kathi und mir am 16. November 2002: „Innerhalb eines Jahres von heute an werdet ihr mehr Frucht sehen, als ihr in den vergangenen zwanzig Jahren im Dienst gesehen habt. Schreibt es auf. Es wird geschehen."

In Wirklichkeit lag Heidi daneben. Es dauerte kein ganzes Jahr, sondern nur sechs Monate!

Preist den Herrn! Er ist so gut. Ich bin so dankbar – und privilegiert – in dieser Generation sein Diener und ein Zeuge seiner mächtigen Taten unter den Nationen dieser Erde zu sein.

Heute bin ich mehr in Jesus verliebt als je zuvor. Ich kann nicht genug bekommen von seiner Gegenwart. Je mehr ich habe, desto mehr will ich. Es ist mein Gebet, dass dieses Buch in Ihnen dieselbe Liebe für ihn anfacht … dass Ihr geistliches Wachstum sich beschleunigt … dass der übernatürliche Bereich des Geistes in Ihrem Leben als Christ zum Normalen wird.

Gary Oates

Kapitel 1

Das Gebet

Der Hunger in der Seele eines Menschen muss gestillt werden. Er muss gestillt werden. Das ist ein Gesetz Gottes; und dieses Gesetz Gottes findet sich in den Tiefen des Geistes. Gott wird dem Herzen antworten, das schreit. Gott wird der Seele antworten, die bittet.

John G. Lake[1]

Frühling 2002.

Für meine Frau Kathi und mich war es eine unglaublich schwierige Zeit. Seit etwa dreißig Jahren waren wir als Pastoren tätig und hatten dabei – in den Bundesstaaten Washington, Tennessee, Georgia und Florida – an verschiedenen Orten fünf Gemeinden gegründet.

Unsere Gemeinde in Tallahassee, Floridas Hauptstadt, war nicht groß, vielleicht etwas über hundert Leute oder so. Acht Jahre zuvor hatten wir mit einer Bibelgruppe in unserem Wohnzimmer begonnen. Diese war schließlich zu einer lebendigen Gemeinde angewachsen und hatte ihr eigenes gemietetes Gebäude.

Eines Tages informierten uns acht Familien darüber, dass sie aufgrund der Arbeit oder Familienangelegenheiten aus der

[1] Aus einer Predigt des bekannten Missionars und Predigers John G. Lake zum Thema „Geistlicher Hunger", die er am 11. Dezember 1924 in Portland (Oregon) hielt.

Stadt wegziehen würden. Eine der Familien hatte sechs Kinder, eine andere fünf.

Die Folge war, dass unser bis dato gut laufender Kindergottesdienst seiner Substanz beraubt war. Die Familien hatten alle ihren Zehnten gegeben, so dass auch unsere Finanzen einen Rückschlag hinnehmen mussten.

Dann kam es zu einer schwierigen Situation mit unserem Lobpreisleiter und wir mussten ihn gehen lassen. Wegen dieser Sache verließen uns noch vier weitere Familien. In weniger als zwei Monaten waren zwölf Familien von der Gemeinde weggegangen. Nachdem wir uns jahrelang mit aller Kraft abgemüht hatten – was wohl nur ein Pastor nachempfinden kann –, strömten die Leute nun davon.

Dies führte dazu, dass ich innerlich tief frustriert war. Ich verstand wirklich nicht, was Gott tat. Hatte er damit zu tun? Ich begann, an mir selbst zu zweifeln. Befand ich mich in Tallahassee außerhalb des Willens Gottes? War Gott mit mir im pastoralen Dienst am Ende? Würde ich jemals wieder irgendetwas richtig machen können?

Die Sommerzeit rückte bedrohlich näher. Dies war ohnehin immer eine Zeit gewesen, in welcher in der Gemeinde nicht viel los war: Die Leute fuhren in den Urlaub oder verschwanden – wann immer das Wetter gut genug dafür war – einfach in Richtung Strand (der etwa eine Stunde von uns entfernt lag).

Wir hatten bereits geplant, an einer Reihe von Veranstaltungen in Brasilien teilzunehmen, die von „Global Awakening“, dem Dienst Randy Clarks, mitveranstaltet wurden. Zwei Jahre vorher war ich zum ersten Mal auf eine solche Reise von „Global Awakening“ nach Brasilien mitgegangen. Es war für mich ein Erlebnis, als würde ich immer wieder die Apostelgeschichte durchleben. Um mich herum passierten alle möglichen Wunder, und dann erlebte ich sogar, dass der Erste, für den ich betete – ein gehbehinderter Mann –, geheilt seines Weges ging!

Später betete ich für einen anderen Mann mit einem Lungenemphysem in einem weit fortgeschrittenen Stadium, der

außerdem ein Gehörproblem hatte. Gott heilte die Lungen des Mannes sofort und er benötigte auch kein Hörgerät mehr.

Als ich in die Staaten zurückkehrte, war ich wieder guten Mutes und ganz begeistert über das, was der Herr alles getan hatte. Doch als mit der Zeit die ganze Härte der pastoralen Aufgaben wieder über mich hereinbrach, schwand die Erinnerung an das, was Gott in Südamerika getan hatte.

2001 ging ich auf eine weitere solche Reise nach Brasilien, und wieder öffnete der Herr meine Augen für das Übernatürliche. Diesmal erlebte ich sogar eine ganz neue Dimension mit Gott. Doch als ich wieder in die Staaten zurückkehrte, geschah das Gleiche – alles verblasste.

Als für Juni 2002 eine dritte „Global"-Reise angesetzt wurde, konnte ich Kathi endlich dazu bringen, mitzugehen. Sie wollte eigentlich nicht, doch als das Geld für ihr Ticket hereinkam, konnte sie keinen Rückzieher mehr machen. Bis zur Reise war es nur noch etwa ein Monat, und wir hatten nun bereits seit sechs Wochen kein Gehalt mehr bekommen. Kathi hatte ein schlechtes Gewissen bei dem Gedanken, die Reise anzutreten, und wollte das Geld lieber für die ausstehenden Gehaltsschecks einsetzen.

Durch die finanziellen Schwierigkeiten und die vielen Gemeindeaustritte im April und Mai fühlte ich mich selbst nicht danach, die Reise anzutreten. Was sollte ich da schon beitragen können, wo ich mich doch so niedergeschlagen fühlte? Würde ich überhaupt eine Hilfe sein?

„Herr", begann ich zu beten, „ich brauche es mehr, dass mir gedient wird, als dass ich an andere etwas weiterzugeben hätte. Wie soll ich auf dieser Reise von Nutzen sein?"

Wochenlang überlegte ich hin und her. Sollte ich gehen oder nicht? Was würde ich im Leben anderer schon bewirken können? Wie sollte ich anderen helfen können, wo doch meine eigene Not so groß war? Dann begann auf unerklärliche Weise ein Entschluss in mir zu reifen. Ich war verzweifelt – große Not hin oder her –, ich brauchte selbst dringend eine Berührung von Gott.

An irgendeinem Punkt veränderte sich mein Gebet. Statt Gott zu sagen, wie ich mich fühlte, ging ich dazu über, eine Bitte zu formulieren. „Herr, ich bitte dich, dass du auf dieser Reise meine Augen öffnest, damit ich sehen kann, was du tust. Ich will die Dinge aus deiner Perspektive sehen."

Im Rückblick sehe ich, dass Gott diese Gebete gelenkt hatte. „Herr, ich will über das Natürliche hinaussehen … Ich will Engel sehen … Ich will in den Bereich des Geistes sehen", so betete ich.

Es war ein kleines Gebet der Verzweiflung, von einem Mann, der ohne Gott hilflos war. Dennoch sollte es mein Leben radikal verändern. Ich hatte den Tiefpunkt erreicht; etwas musste anders werden. Nie zuvor hatte ich mich so verzweifelt nach Gott gesehnt.

Das Leben sollte nie wieder dasselbe sein – weder für mich noch für Kathi noch für diejenigen, mit denen wir in Kontakt kommen würden. Schon bald sollte Gott mit großer Kraft in unser Leben kommen. Alles an uns sollte anders werden – für immer.

Dieses Buch online bestellen:

www.gloryworld.de